



Privat



Kunst begleitet Alice Gassner auch in der Freizeit, seien es Schriften-, Ikonenmalerei oder Ölbilder.

Fechten und Laufen bilden den sportlichen Ausgleich. Und auch ihr Sohn Julian kommt zwischen privaten und beruflichen Tätigkeiten nicht zu kurz.



Die Grabkreuze der Kunstschlosserei Gassner versinnbildlichen die Persönlichkeiten von Verstorbenen.



Lebenslanges Lernen: Neben dem Beruf besucht Alice Gassner derzeit auch die Meisterschule für Holz-Stein- und Metall-Bildhauerei in Hallein.

PORTRAIT

Geschmiedete Zeichen der Hoffnung

Metalltechnikerin des Monats: Die Salzburgerin Alice Gassner formt mit ihrem Team Grabschmuck aus Schmiedeeisen und Schmiedebronze in traditioneller Handwerkskunst. **TEXT: KARIN LEGAT**

Es ist sehr bedrückend, wenn Kinder und junge Menschen sterben“, sagt Alice Gassner, die im Familienbetrieb Kunstschlosserei Gassner in Hallein Grabkreuze, Grablaternen, Weihwasserschalen und Grabvasen fertigt. Man lerne aber, mit dem Tod umzugehen. Den Familienverband empfindet sie dabei als sehr hilfreich, ebenso die persönliche Gestaltung des Grabmales, das die jeweilige Persönlichkeit der Verstorbenen widerspiegelt. „Grabkreuze bilden ein Zeichen der Hoffnung“, erklärt Gassner. Beim Grabkreuz eines Orgelbauers etwa hat die Salzburgerin den Teil eines Tonrades mit dem Hammond-Logo in das Kreuz eingebaut. Und für einen Vogelliebhaber mit besonderem Eulen-Bezug wurde in das Grabkreuz eine geschmiedete Eule integriert.

Die außergewöhnliche Gestaltung des Grabschmucks hat für internationale Bekanntheit des Halleiner Familienbetriebes gesorgt. „Unser Auslandsumsatz beträgt 48 Prozent. Wir arbeiten inner- und außerhalb Europas.“ Als einen der zahlreichen Kunden für Grabkreuze nennt sie die Trapp-Familie in den USA. Ein besonderes internationales Projekt ist das Mahnmal „Rosen für Oslo“. Nach dem Anschlag auf der norwegischen Insel Utøya wurden fünf langstielige Rosen geschmiedet und nach Norwegen übermittelt. Viele Anfragen kommen auch aus München. Den Bekanntheitsgrad führt Gassner auf die Homepage des Unternehmens, das Internet generell und natürlich auf das 50-jährige Bestehen des Betriebes zurück.

Die persönliche Note

Für ihren Beruf benötigt Gassner viel Liebe und Feingefühl, was fallweise eine große Herausforderung darstellen kann. Die Sonderwünsche des Kunden müssen erfüllt werden, das sei oft nicht leicht. „Wir sprechen zwar alle dieselbe Sprache, aber jeder meint etwas anderes.“ Dass sie gut skizzieren kann, hilft der 45-Jährigen bei ihrer Arbeit sehr. „Ich erstelle Handskizzen, bringe die Wünsche zu Papier und stimme mich mit dem Kunden ab.“ Auch bei einer Änderung bestehender Grabkreuze erfolgt die Arbeit über Skizzen, jedes einzelne Kreuz wird dafür abgezeichnet. Die Routine im Zeichnen stammt aus jahrelanger Erfahrung. „Das Zeichnen lernt man bei der Bildhauerei. Man muss natürlich ein Entwurfstalent mitbringen, muss die Objekte räumlich sehen.“

Im Zeichen des Schmiedens

Das Berufsbild Bildhauerin und auch die geschmiedeten Arbeiten im väterlichen Betrieb begeistern Alice Gassner seit ihrer Jugend. „Der Beruf erfordert künstlerische Tätigkeit, verbunden mit einem hohen Maß an Kreativität für Entwurf und Gestaltung“, beschreibt sie. Aus jugendlicher Begeisterung entstand der Berufswunsch. Nach der Ausbildung zur Bildhauerin an der Fachschule Hallein trat Alice Gassner in den elterlichen Betrieb in Hallein-Rif ein, um bei ihrem Vater eine Schlosserlehre zu beginnen. „Das ist das, was ich immer machen wollte.“ Das Material ist sehr geschmeidig, kleine Fehler

kann man ausbiegen, es ist sehr geduldig. Seit 2005 ist Alice Gassner auch Geschäftsführerin des Familienbetriebes. Die Kunstschlosserei Gassner befindet sich in der zweiten Generation und feiert nächstes Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. „Ich bin auf alles stolz, was wir machen“, betont die 45-jährige Chefin. In letzter Zeit steht viel Florales am Programm, aber ebenso geschmiedete Vögelchen. Wichtig ist, mit allen Arbeiten vertraut zu sein, fachliches Wissen zu haben, um die Umsetzung von Kundenwünschen auch an meinen langjährigen Mitarbeiter weiterzugeben. Auch im Privaten ist Alice Gassner der Kunst sehr verbunden. „Ich male sehr gerne, Acryl- und Öltechnik ebenso wie Schriften- und Ikonenmalerei.“ Fechten und Laufen bilden für sie den sportlichen Ausgleich. „Meine Freizeit ist sehr verplant.“ Nicht zu kurz kommt dabei ihr Sohn Julian.

Rat an die nächste Generation

„Mädchen brauchen Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung! Es trifft alle Branchen und Bereiche: Frauen müssen immer besser ausgebildet sein als Männer. Wenn sich eine Frau in diesem Beruf durchsetzen will, muss sie ihre fachliche Kompetenz und ihre Erfahrung ständig beweisen, betont Gassner. Neben Ausbildung sei auch Offenheit gegenüber Neuem erforderlich. „Im Kunstschmiedehandwerk muss man immer wieder Neues ausprobieren. Es gibt endlos viele Fertigungsmöglichkeiten.“